



Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis Ethik der Textkulturen Augsburg,
Wintersemester 2006/07

- 1 Überblick
- 2 Vorlesungen
- 3 Hauptseminare
- 4 Kolloquium

1 Ethik der Textkulturen: Lehrveranstaltungsprogramm Augsburg
WS 2006/07
geordnet nach **Modulen**

M1 Geschichte und Theorie der Ethik		
M 1	HS	„Innerlichkeit und Welt-Verbesserung. Der Pietismus als religiöse Gefühlskultur und seine Folgen in Literatur und Theologie (mit Exkursion)“ Jacob/Oberdorfer, NDL, Evangelische Theologie • Di, 14-15.30 Uhr • Raum 2119
M 1	K	„Ethik der Textkulturen“ Jacob, NDL • Di, 17.30-19 Uhr •Raum 1006
M2 Hermeneutik und Fremdverstehen		
M 2	V	„Kultur als Text. Zur Geschichte eines Problems“ Jacob, NDL • Do, 11.45-13.15 Uhr • Raum 1012
M 2	HS	„Iconicity: Form miming meaning“ Bublitz, Englische Sprachwissenschaft • Mo, 10-11.30 Uhr • Raum HS
M 2	HS	„Bild im Text- Text und Bild“ Bublitz/Eisenlauer, Englische Sprachwissenschaft • Mo, 11.45-13.15 Uhr • Raum 1003
M 2	HS	„Innerlichkeit und Welt-Verbesserung. Der Pietismus als religiöse Gefühlskultur und seine Folgen in Literatur und Theologie (mit Exkursion)“ (siehe M1)
M 2	S	„Der Sexualdiskurs im Christentum. Normierungen und Grenzüberschreitungen“ Scholz, Evangelische Theologie • Mi, 14-15.30 Uhr • Raum 2118a
M3 Narrativität und Normativität		
M 3	HS	„Innerlichkeit und Welt-Verbesserung. Der Pietismus als religiöse Gefühlskultur und seine Folgen in Literatur und Theologie (mit Exkursion)“ (siehe M1)
M 3	HS	„Ethik ohne Eigenschaften. Robert Musils Roman und Essays“ Mayer, NDL • Di 14-15.30 Uhr • Raum 1006
M 3	HS	„Mediale Aspekte schriftlicher und mündlicher Kommunikation II: Dialogliteratur“ Stockhorst, Europ. Kulturgeschichte • Do 14-15.30 Uhr • Raum 1087
M 3	HS	„>Anfang erzählen< als anthropologisch-ethisches Grundbedürfnis: Narrative Konzepte des Anfang(en)s in der Mythologie, Philosophie und Literatur“ Wohlleben, NDL • Fr, 11.45-13.15 Uhr • Raum 1087
M 3	HS	„Ethical Aspects in Major American Novels“ Zapf, Amerikanistik • Di 10-11.30 Uhr • Raum 1003
M 3	HS	„Die Beat Generation – Ethik des Außenseitertums“ Zapf/Sauter, Amerikanistik • Mo, 14-15.30 Uhr • Raum 1003
M4 Theorien der Kanon- und Wertebildung		
M 4	S	„Der Sexualdiskurs im Christentum. Normierungen und Grenzüberschreitungen“ (siehe M2)
M5 Sprach-, kommunikations- und medienwissenschaftliche Aspekte der Normbildung		
M 5	V	„Linguistische Theorien der Textanalyse“ Bublitz, Englische Sprachwissenschaft • Mi, 9-9.45 Uhr • Raum HS
M 5	V	„Einführung in die Mediengeschichte und Medientheorie“ Tschopp, Europ. Kulturgeschichte • Di 10-11.30 Uhr • Raum HS IV
M 5	HS	„Bild im Text- Text und Bild“ (siehe M2)
M6 Rhetorik öffentlichen Schreibens und Sprechens		
M 6	HS	„Mediale Aspekte schriftlicher und mündlicher Kommunikation II: Dialogliteratur“ (siehe M3)
M7 Angewandte Ethik		

2 Vorlesungen

Titel: Linguistische Theorien der Textanalyse
Art der Veranstaltung: Vorlesung, Modul 5
Zeit: Mi 9.00 - 9.45 Raum: HS Beginn: 18.10.2006
Dozent: Prof. Dr. Wolfram Bublitz
Sprechstunde: Mittwoch von 10.30 bis 12.00 Uhr
Inhalt: Dies ist eine auf zwei Semester angelegte Überblicksvorlesung, die in die wichtigsten Theorien der Textanalyse (bzw. Text- und Diskurslinguistik) einführt (<i>British Contextualism</i> und neuere Entwicklungen in der <i>Systemic Functional Linguistics</i> , Prager Schule, <i>Conversation Analysis</i> (H. Sacks) und andere). Die Vorlesung richtet sich auch an Studierende des Studiengangs <i>Ethik der Textkulturen</i> .
Einführende Lektüre bzw. Textgrundlagen: Georgakopoulou, A. & D. Goutsos ² 2004. <i>Discourse Analysis</i> . Edinburgh: EUP. Johnstone, B. 2002. <i>Discourse Analysis</i> . Oxford: Blackwell. Schiffrin, D. et al. (eds) 2001. <i>Handbook of Discourse Analysis</i> . Oxford: Blackwell.

Titel: Kultur als Text. Zur Geschichte eines Problems
Art der Veranstaltung: Vorlesung, Modul 2
Zeit: Do 11.45 – 13.15 Raum: 1012 Beginn: 19. Oktober 2006
Dozent: Prof. Dr. Joachim Jacob
Sprechstunde: Mittwoch von 10 bis 12 Uhr
Inhalt: Die Vorlesung will dem Zusammenhang von ‚Text‘ und ‚Kultur‘ nachgehen, der nicht nur in dem neuen Studiengang ‚Ethik der Textkulturen‘ eine wichtige Rolle spielt, sondern für die neueren Kultur- und Geisteswissenschaften insgesamt von großer Bedeutung ist. Texte sind immer in kulturelle Kontexte eingebettet, aber Kulturen konstituieren sich auch maßgeblich durch Texte, indem sie etwa die Regeln und Werte ihrer Kultur in Texten festhalten, sich durch Texte ein ‚kulturelles Gedächtnis‘ (J. Assmann) geben. Schließlich kann man Kulturen selbst wie ‚Texte‘ behandeln (C. Geertz), die wie ein Bedeutungsgewebe organisiert sind und entsprechend gelesen und verstanden werden wollen. Im Rahmen der Vorlesung sollen in einem größeren historischen Zusammenhang verschiedene Modelle solcher Einführung von Text und Kultur vorgeführt werden, die sich alle auf verschiedene Weise und mit verschiedenen Implikationen um die ‚Lesbarkeit der Welt‘ (H. Blumenberg) bemühen. Sie beginnen nicht erst in der Gegenwart, sondern schon mit der berühmten ‚Schildbeschreibung‘ des Schild des Achilles in Homers <i>Ilias</i> ...
Einführende Lektüre bzw. Textgrundlagen: Vorlesungsplan und Literaturhinweise in der ersten Sitzung.
Anforderungen für den Scheinerwerb: Essay

Titel: „Einführung in die Mediengeschichte und Medientheorie“
Art der Veranstaltung: Vorlesung, Modul 5
Zeit: Di 10 – 11.30 Raum: HS IV Beginn: 24.10.06
Dozent: Prof. Dr. Silvia Serena Tschopp
Sprechstunde: Dienstag von 16 bis 17 Uhr, Raum 4502
Inhalt: Die Vorlesung setzt sich zum Ziel, die Funktionsweisen und die Leistungsfähigkeit medialer Kommunikation zu erhellen. Mit Blick auf moderne Medientheorien wird einerseits der Begriff ‚Medium‘ in seiner Problematik aufgeklärt und erörtert, unter historischer Perspektive wird andererseits und vor allem die Herausbildung und Entwicklung des neuzeitlichen Mediensystems rekonstruiert. Der Fokus richtet sich dabei auf die Druckmedien: Die Erfindung des Buchdrucks und die daraus sich ergebenden (medien)geschichtlichen Konsequenzen werden uns ebenso beschäftigen wie die Herausbildung spezifischer publizistischer ‚Genres‘ (Einblattdruck, Flugschrift, Zeitung, Zeitschrift). Die Entwicklung des Buchmarkts seit dem 16. Jahrhundert, dessen durch technische Innovationen und die Zunahme der Lesefähigkeit ermöglichte ungeheure Expansion seit dem späten 18. und dann vor allem 19. Jahrhundert sowie die mit der Expansion des literarischen Marktes einhergehende mediale Ausdifferenzierung sollen ebenso dargelegt werden wie die Entwicklung des Pressewesens seit dem 18. Jahrhundert, die damit in Zusammenhang stehenden Formen von ‚Öffentlichkeit‘ oder aber die Rolle jener Institutionen, die eine Kontrolle medialer Kommunikation anstrebten (Zensur). Zentral geht es in der Vorlesung darum, Einblick in die sich stetig wandelnden Produktions-, Distributions- und Rezeptionsbedingungen neuzeitlicher Medien zu vermitteln und die fundamentale Rolle, die dem Mediensystem als Träger kultureller Kommunikation innerhalb der neuzeitlichen europäischen Geschichte zukommt, herauszustellen.
Einführende Lektüre bzw. Textgrundlagen: Jürgen Wilke: Grundzüge der Medien- und Kommunikationsgeschichte. Von den Anfängen bis ins 20. Jahrhundert, Köln/Weimar/Wien 2000.
Anforderungen für den Scheinerwerb: Maximal erreichbare ECTS-Punkte: 2

3 Hauptseminare

Titel: : Iconicity: Form miming meaning
Art der Veranstaltung: Hauptseminar, Modul 2
Zeit: Mo 10.00 - 11.30 Raum: HS Beginn: 16.10.2006
Dozent: Prof. Dr. Wolfram Bublitz
Sprechstunde: Mittwoch von 10.30 bis 12.00 Uhr
Inhalt: Ausdrücke und Strukturen ikonischer Motiviertheit sind in der jüngsten Vergangenheit verstärkt in den Blickpunkt auch der Linguistik gerückt, denn: "To some extent, the nature of the world around us is reflected in the organisation of language and contributes to the unrandomness." Sie sollen in allen Bereichen der Grammatik, der Pragmatik und der Analyse herkömmlicher (gedruckter) wie neuer (elektronischer) Texte diskutiert (und den symbolischen und indexikalischen gegenübergestellt) werden. Als Medialisierungsphänomen ist der 'iconic turn' natürlich auch für die ethische Auseinandersetzung mit den dadurch vermittelten Semiosen verantwortlich. Das Seminar ist daher in besonderer Weise auch für Studierende des Studiengangs <i>Ethik der Textkulturen</i> geeignet. Es soll in englischer Sprache durchgeführt werden.
Einführende Lektüre bzw. Textgrundlagen: Nänny, Max & Olga Fischer 1999. <i>'Form miming meaning': iconicity in language and literature.</i> Amsterdam, Benjamins. Nöth, Winfried ² 2000. <i>Handbuch der Semiotik.</i> Stuttgart/Weimar: Metzler.

Titel: Bild im Text –Text und Bild
Art der Veranstaltung: Hauptseminar, Modul 2,5
Zeit: Mi 11.45 – 13.15 Raum: 1003 Beginn: 16.10.06
Dozent: Prof. Dr. Wolfram Bublitz / Volker Eisenlauer
Sprechstunde: Prof. Dr. Bublitz: Mittwoch von 10.30 bis 12 Uhr Volker Eisenlauer: Dienstag von 10 bis 12 Uhr
Inhalt: <i>Die Zunahme der Bildlichkeit in unserem Alltag, die Veranschaulichung des Lebens durch Film, Fernsehen, PC und vergleichbare Medien fordert uns einen anderen Umgang mit der Wirklichkeit ab [...] (Fix/Wellmann 2000: XII).</i> Das Seminar nimmt die wachsende Integration von Wort und Bild in multimedialen Texten zum Anlass, die Frage nach einem geeigneten Textbegriff zu stellen. Vor dem Hintergrund etablierter textlinguistischer Ansätze soll untersucht wie bildliche und sprachliche Zeichen ineinander greifen und wie die Ergebnisse dieser Prozesse rezipiert werden. Dabei soll nicht nur auf syntaktische, pragmatische und semantische Zusammenhänge eingegangen werden sondern auch die Rolle der mentalen Bilder und allgemeiner das Thema der Ikonizität von Sprache beleuchtet werden. Die detaillierten Kursinhalte sowie ein Textreader mit allen für das Seminar relevanten Texten werden zu Beginn des Semesters zur Verfügung gestellt.
Einführende Lektüre bzw. Textgrundlagen: Fix, Ulla/Wellmann, Hans (Hg.) 2000. <i>Bild im Text – Text und Bild</i> . Heidelberg: C. Winter Kress, Gunther/van Leeuwen, Theo. 1996. <i>Reading images. The Grammar of Visual Design</i> . London: Routledge
Anforderungen für den Scheinerwerb: <ul style="list-style-type: none"> • Regelmäßige Teilnahme, Mitarbeit sowie das Vorbereiten der Texte im Seminarreader • Referat • Hausarbeit
Teilnahmevoraussetzungen: Erfolgreich abgeschlossene Zwischenprüfung

Titel: Innerlichkeit und Welt-Verbesserung. Der Pietismus als religiöse Gefühlskultur und seine Folgen in Literatur und Theologie (mit Exkursion)
Art der Veranstaltung: Hauptseminar, Modul 1,2,3
Zeit: Di 14.00 – 15.30 Raum: 2119 Beginn: 17. Oktober 2006
Dozent: : Prof. Dr. Joachim Jacob, Prof. Dr. Bernd Oberdorfer
Sprechstunde: Prof. Dr. Joachim Jacob: Mittwoch von 10 bis 12 Uhr, Prof. Dr. Bernd Oberdorfer: Dienstag von 11.30 bis 12.30 Uhr
Inhalt: Die im späten 17. Jahrhundert einsetzende protestantische Reformbewegung des Pietismus gehört zu jenen religiösen Erscheinungen, die auch für die Literaturgeschichte von enormer Bedeutung gewesen sind. Der Pietismus entstand als Gegenbewegung gegen eine intellektualistische Verengung im protestantischen Glaubensverständnis und eine Erstarrung der Kirche zur dogmatischen Lehranstalt und betonte demgegenüber programmatisch die Bedeutung des Herzens, des persönlichen Glaubens und der tätigen Lebensgestaltung im Zeichen der als „Wiedergeburt“ verstandenen Bekehrung zu Christus. Kennzeichnend für den Pietismus ist daher das Bemühen um eine Verlebendigung der geoffenbarten christlichen Glaubenswahrheiten sowohl durch ihre individuelle Verinnerlichung wie auch durch deren praktische Bewährung in einem spezifischen Ethos („praxis pietatis“). Dabei kommt der Selbstbeobachtung und der Verschriftlichung religiöser Erfahrungen und Gefühle eine ganz besondere Bedeutung zu, die sich auch in einer ganzen Reihe literarischer Formen niederschlagen, die sowohl theologisch wie auch literarästhetisch interessant sind: Autobiographie und Tagebuch, Kirchenlied, Predigten. Der Pietismus entstand fast zeitgleich mit der Aufklärung und hat mit dieser – trotz manifester Unterschiede im Menschenbild und teilweise heftigen Auseinandersetzungen – erstaunliche Gemeinsamkeiten (Kritik vorgegebener Lehre, Fokussierung auf das individuelle Subjekt). Das Seminar wird die Anfänge des Pietismus (Spener) sowie dessen prägende Gestalten (Francke, Zinzendorf) behandeln und dabei besonderes Augenmerk auf die Entstehung spezifischer Formen literarischer Selbstthematisierung richten. Ferner soll die Auswirkung des Pietismus auf die Innerlichkeitskultur und die Literatur des 18. Jahrhunderts (Gellert, Goethe!) angesprochen werden. Anhand von Schleiermacher, der mit dem Pietismus seiner Jugendjahre brach, sich aber später dennoch als ‚Herrenhuter höherer Ordnung‘ bezeichnete, sollen die inneren Spannungen im Pietismus, aber auch dessen (religiöse wie kulturelle) Fernwirkungen

<p>Titel: Innerlichkeit und Welt-Verbesserung. Der Pietismus als religiöse Gefühlskultur und seine Folgen in Literatur und Theologie (mit Exkursion)</p>
<p>deutlich gemacht werden.</p> <p>Im Anschluss an das Seminar ist eine Exkursion nach Halle/Saale geplant (u.a. Besichtigung der umfassend renovierten Franckeschen Anstalten).</p>
<p>Einführende Lektüre bzw. Textgrundlagen: J. Wallmann: Pietismus. Göttingen 1990 (= Die Kirche in ihrer Geschichte, Lieferung O₂) (knappe, vorzügliche Gesamtdarstellung in christentumsgeschichtlicher Perspektive). M. Brecht (Hg.): Geschichte des Pietismus. Vier Bände, Göttingen 1993ff (groß angelegte Gesamtdarstellung). J. Jacob: Art. ‚Pietismus‘, in: Reallexikon der deutschen Literaturwissenschaft, hrsg. v. K. Weimar u.a., Berlin und New York, Bd. 3, 2003; H.-J. Schrader: Art. ‚Pietismus‘, in: Walther Killy (Hrsg.): Literaturlexikon, Bd. 14, München 1993, S. 208-216 (guter Überblick aus literaturgeschichtlicher Perspektive). H.-G. Kemper: Deutsche Lyrik der frühen Neuzeit. Bd. 5.1: Aufklärung und Pietismus, Tübingen 1991 (ausführliche, auch poetologische Aspekte berücksichtigende Darstellung).</p>
<p>Anforderungen für den Scheinerwerb: Referat und Hausarbeit</p>
<p>Anmeldung: per E-Mail an: joachim.jacob@phil.uni-augsburg.de bzw. bernd.oberdorfer@phil.uni-augsburg.de</p>

<p>Titel: Ethik ohne Eigenschaften. Robert Musils Roman und Essays</p>
<p>Art der Veranstaltung: Hauptseminar, Modul 3</p>
<p>Zeit: Di 14.00 – 15.30 Raum: 1006 Beginn: 17. Oktober 2006</p>
<p>Dozent: Prof. Dr. Mathias Mayer</p>
<p>Sprechstunde: Montag ab 16 Uhr</p>
<p>Inhalt: „Der Mann ohne Eigenschaften“ bietet satirische Gesellschaftskritik und mystische Experimente, er ist als Großstadtroman, als philosophischer Essay und als Beitrag zur Weltliteratur zu lesen. Die vom Autor selbst veröffentlichten Teile des Romans werden in intensiven Textanalysen erschlossen. Zeitkritik und Wissenschaftsverständnis, Psychologie und Erzählweise des Romans stehen dabei im Blick: Besondere Aufmerksamkeit erhält der Versuch, die aus der Mystik stammende Kategorie „ohne Eigenschaften“ in ihrer ethischen Verfassung zu untersuchen. Musils Ethik – dazu werden auch kleinere Essays herangezogen – erweist sich dabei als sehr offene Perspektive, die nach der Berechtigung von Moral, nach den Voraussetzungen des Wertens fragt. Insofern kann man aus Musils Roman für den Studiengang und die Aufgabe einer „Ethik der Textkulturen“ wichtige Leitlinien entwickeln.</p>
<p>Vorbesprechung: Fr. 28. Juli, 12.00 Uhr , HS 2105</p>
<p>Anmeldung: In den Sprechstunden (mit verbindlicher Referatübernahme)</p>
<p>Einführende Lektüre bzw. Textgrundlagen: Helmut Arntzen, Musil-Kommentar zu dem Roman „Der Mann ohne Eigenschaften“, München 1982.</p>
<p>Anforderungen für den Scheinerwerb: Kontinuierliche Mitarbeit, Referat (20 min.) und Hausarbeit bis Ende Februar 2007.</p>
<p>Teilnahmevoraussetzungen: Gründliche Kenntnis der gut 1200 Seiten (in der Ausgabe des Rowohlt-Verlags), die Musil selbst herausgegeben hat, bis zu Semesterbeginn.</p>

Titel: Mediale Aspekte schriftlicher und mündlicher Kommunikation II: Dialogliteratur
Art der Veranstaltung: Hauptseminar, Modul 3, 6
Zeit: Do 14 - 15.30 Raum: 1087 Beginn: 2. Semesterwoche
Dozent: PD Dr. Stefanie Stockhorst
Sprechstunde: Mittwoch von 14 bis 15 Uhr, Raum 4503
Inhalt: Bereits seit der Antike bedienen sich lehrhafte Texte vielfach der Dialogform, um ihr inhaltliches Anliegen zu vermitteln. Solche Lehrdialoge erzeugen die Illusion eines offenen Gesprächsverlaufes, weil die Diskursituation multiperspektivisch angelegt ist und vordergründig durch das Auspielen und Widerlegen von Argumenten zu einem konsensuellen Ergebnis geführt wird. Hinter dem scheinbaren Gesprächsprotokoll verbergen sich raffinierte textuelle Winkelzüge, die eine bestimmte Position ins Recht setzen. Der Vertreter dieser Position vertritt nicht nur stärkere Argumente, sondern erhält oftmals auch längere Redeanteile oder auch eine moderierende Funktion. Eine theoretische Grundlegung der Dialogliteratur erfolgte erst durch rinaszimentale Ergänzungen zur der als lückenhaft erkannten italienischen Auslegung des aristotelischen Formenkanons, so etwa in Carlo Sigonios <i>De dialogo liber</i> (1562), Sperone Speronis <i>Apologia dei dialoghi</i> (1584) oder später in Giambattista Mansos <i>Trattato del dialogo</i> (1628). Ziel dieser Veranstaltung ist es, anhand prominenter Textbeispiele aus der Geschichte der Dialogliteratur den textuellen Evidenzierungsstrategien des Genus auf die Spur zu kommen.
Einführende Lektüre bzw. Textgrundlagen: Jon R. Snyder: <i>Writing the Scene of Speaking. Theories of Dialogue in the Late Italian Renaissance.</i> Stanford 1989; Virginia Cox: <i>The Renaissance Dialogue. Literary Dialogue in its Social and Political Contexts, Castiglione to Galileo.</i> Cambridge 1992 (Cambridge Studies in Renaissance Literature and Culture Bd. 2).
Maximal erreichbare ECTS-Punkte: 8; inklusive Bakkalaureats-Arbeit 12
Teilnahmevoraussetzungen: 2 erfolgreich absolvierte Proseminare (EKG), abgeschlossenes Grundstudium

Angebot für EKG, NdL und Ethik der Textkulturen, max. Teilnehmerzahl 30

Titel: >Anfang erzählen< als anthropologisch-ethisches Grundbedürfnis: Narrative Konzepte des Anfang(en)s in der Mythologie, Philosophie und Literatur
Art der Veranstaltung: Hauptseminar, Modul 3
Zeit: Fr 11.45 – 13.15 Raum: 1087 Beginn: 20. Oktober 2006
Dozent: Dr. Doren Wohlleben
Inhalt: Die Rede vom Ende der Erzählung und des Erzählens – heute fragwürdiger denn je – prägte über viele Jahre den literaturwissenschaftlichen, postmodernen Diskurs. Fragen nach dem Anfang oder gar Ursprung wurden als metaphysisches Relikt belächelt. Ohne in vormoderne Argumentationsmuster zurückzufallen, widmet sich dieses Seminar, unter Einbezug aktueller Erzähltheorien, dem Problemzusammenhang von Anfang und Erzählen: Wie vermag Literatur das Prinzip des Anfang(en)s bewusst zu machen? Ist ein Anfang ohne Wort überhaupt möglich? Es werden sowohl Texte ins Blickfeld genommen, die Anfänge erzählen, wie antike und biblische Schöpfungsmythen, Ursprungssagen und aitiologische Erzählungen, als auch solche, die das Problem des Anfangs philosophisch oder literarisch reflektieren, beziehungsweise, zum Beispiel in (auto-)biographischen Schriften, erzählerisch praktizieren. Die Fähigkeit des Anfangens, laut Augustin die „höchste Fähigkeit des Menschen“, sowie deren Textualität werden vor dem Hintergrund zeitgenössischer Ethik-Debatten diskutiert. Zeitkonzepte, aber auch das Verhältnis von Mythos und Logos, müssen als theoretisches Fundament gemeinsam erarbeitet werden: Wo die Frage nach den Anfängen (archai) thematisiert wird, gilt der Mythos in seinem Modus des Immer-Gleichen und Immer-Schon bereits als depotenziert, stellt aber zugleich ein beliebtes narratives Muster für diverse Konzepte des Anfang(en)s dar. Vorausgesetzt wird die Motivation zu intensiver, umfangreicher Textarbeit, kombiniert mit einem Interesse an theoretischen Fragestellungen und Diskussionslust. Willkommen sind ebenso Teilnehmer anderer Philologien, der Theologie und Philosophie.
Einführende Lektüre bzw. Textgrundlagen: Ein Reader mit den dem Seminar zugrunde liegenden Texten wird in der zweiten Sitzung zum Selbstkostenpreis ausgehändigt.
Anforderungen für den Scheinerwerb: regelmäßige Mitarbeit, Kurzreferat und Hausarbeit (Abgabe bis zum 1. März 2007)

Titel: ›Anfang erzählen‹ als anthropologisch-ethisches Grundbedürfnis: Narrative Konzepte des Anfang(en)s in der Mythologie, Philosophie und Literatur

Anmeldung:

per E-Mail (doren.wohleben@phil.uni-augsburg.de) – bitte „Universität Augsburg“ (ein Parallelseminar wird in Erlangen gehalten), Fächerkombination und Semesterzahl angeben!

Titel: Ethical Aspects in Major American Novels

Art der Veranstaltung: Hauptseminar, Modul 3

Zeit: Di 10 – 11.30

Raum: 1003

Beginn: 17.10.06

Dozent: Prof. Dr. Hubert Zapf

Sprechstunde: Mi von 10 bis 11Uhr u.n.V

Inhalt: In this seminar, we will discuss four American novels from different periods of American literary history. All of these novels have gained canonical status as major works of literary art, which at the same time represent critical models of mainstream American society and culture. It is in this double function as a medium of cultural-critical reflection and as a site of counterdiscursive artistic creativity that each of the novels is analyzed and explored in the seminar.

Einführende Lektüre bzw. Textgrundlagen:

- Nathaniel Hawthorne, The House of the Seven Gables
- Kate Chopin, The Awakening
- William Faulkner, The Sound and the Fury
- Toni Morrison, Beloved

Anforderungen für den Scheinerwerb: Regelmäßige Teilnahme, Referat, Hausarbeit

Teilnahmevoraussetzungen: bestandene Zwischenprüfung

Titel: Die Beat Generation – Ethik des Außenseitertums
Art der Veranstaltung: Hauptseminar, Modul 3
Zeit: Mo 14 - 15.30 Raum: 1003 Beginn: 16.10.2006
Dozent: Prof. Dr. Hubert Zapf / Michael Sauter, M.A.
Sprechstunde: siehe Aushang
Inhalt: Der Begriff Beat Generation bezeichnet eine Gruppe von Schriftstellern, die in Amerika nach dem zweiten Weltkrieg nicht nur die Werte der Gesellschaft, sondern auch den literarischen Kanon in Frage stellten. Dabei kam es oft zu einer Verschränkung von Leben und Werk, wie z.B. in Jack Kerouacs Roman <i>On the Road</i> . Das Selbstverständnis als Außenseiter und das Interesse am Mystizismus und anderen Möglichkeiten der Bewusstseinerweiterung verband die Mitglieder der Beat Generation, die davon abgesehen durchaus individuell unterschiedlich Akzente in ihren Werken setzten. Dieser Vielfalt tragen wir Rechnung, indem wir sowohl Romane, Gedichte und Dramen, als auch grundlegende poetologische Aufsätze der Beat Generation behandeln. Dabei werden wir uns hauptsächlich auf ethische Aspekte konzentrieren und der Frage nachgehen, wie diese Außenseiter schließlich in den Mainstream der amerikanischen Literatur aufgenommen wurden.
Einführende Lektüre bzw. Textgrundlagen: Zur Einstimmung: Jack Kerouac, <i>On the Road</i> . Weitere Literatur siehe Aushang.
Anforderungen für den Scheinerwerb: regelmäßige und aktive Mitarbeit, Referat und Hausarbeit.
Teilnahmevoraussetzungen: Zwischenprüfung

Titel: Der Sexualdiskurs im Christentum. Normierungen und Grenzüberschreitungen
Art der Veranstaltung: Seminar, Modul 2, 4
Zeit: Mi 14.00 – 15.30 Raum: 2118a Beginn: 18 Oktober 2006
Dozent: Dr. des. Stefan Scholz
Sprechstunde: Mittwoch von 15.45 bis 16.45 Uhr
Inhalt: Die Disziplinierung körperlicher Begierden wird im Christentum seit den Anfängen der Urkirche durch spezifische Interpretationen des Christus-Ereignisses, der „Schrift“, sowie der Vorstellung von Welt – Natur – Kultur normativ festgeschrieben. Was jeweils erlaubt, geboten, verboten oder tabuisiert wird, lässt sich nun keineswegs als statisches Ensemble unverrückbarer Konventionen beschreiben. Vielmehr führen veränderliche diskursive Kräfteverhältnisse zu Werteverstärkungen, Grenzüberschreitungen und neuen Normierungen. In diesem Seminar werden wir die wichtigsten sexualethischen Diskurse des gegenwärtigen Christentums (z.B. zu Ehe und Ehescheidung, Homosexualität, außereuropäische Polygamie) kennen lernen und deren Argumentationsstrategien untersuchen. Michel Foucaults Diskursanalyse, Einsichten der Kulturanthropologie, der Cultural Studies, sowie der Gender-Forschung werden als leitende Methoden eingeführt.
Einführende Lektüre bzw. Textgrundlagen: Art. Sexualität (B. Heller u.a.), in: RGG ⁴ VII, Tübingen 1246-1260.
Empfohlenes Studiensemester der Lehrveranstaltung: für alle Semester
Fachrichtung Lehrveranstaltung: Das Seminar richtet sich an die Teilnehmenden des Studiengangs "Ethik der Textkulturen" sowie an alle Studierende der Theologie. Es wird die Bereitschaft erwartet, sich regelmäßig auf die Sitzungen vorzubereiten und das Protokoll einer Sitzung sowie ein Referat zu übernehmen.

4 Kolloquium

Titel: ‚Ethik der Textkulturen‘
Art der Veranstaltung: Kolloquium (Ethik) (14 tägig)
Zeit: Di 17.30 – 19.00 Raum: 1006 Beginn: 24.10.06
Dozent: Prof. Dr. Joachim Jacob
Sprechstunde: Mittwoch von 10 bis 12 Uhr
Inhalt: Das Kolloquium dient der gemeinsamen Lektüre und Diskussion einschlägiger Texte im Rahmen des Studiengangs ‚Ethik der Textkulturen‘. Programm nach Absprache.
Teilnahme: auf Einladung